Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 40. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 200.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 4,50 Mk. durch d. Post bezogen 5 Mk. f. d. Vierteljahr. Postzeitungsliste Nr. 4259. Die Hall. Ztg. erscheint wochentlich zweimal. Gratis-Beilagen: Hall. Kouvertkal. Feuilletonbeil.) Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.). Landw. Mitteilung.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Sing Gr. Brauhausstr. Schriftleitung. Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 24. Januar 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI a Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Zu den Reichstagswahlen.

Dernburgs Vortrag in Stuttgart.

Im großen Saale der „Liederhalle" zu Stuttgart hielt Mittwoch abend in Gegenwart des Königs und der Königin von Württemberg, des Herzogs von Urach, sämtlicher Minister, der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg einen einstündigen Vortrag. Nachdem Oberlandesgerichtsrat Rupp den Kolonialdirektor als Mann des klaren Blickes, der Kraft und der Tat begrüßt hatte, erinnerte dieser zunächst an die Bedeutung Württembergs in der Kolonisation und sprach dann über das Thema: „Koloniale Lehrjahre". Es handele sich nicht um Politik oder um konfessionelle Fragen, uns habe die Ueberzeugung von der Güte der Sache geführt. Kolonisieren sei eine Wissenschaft und eine Technik, die nur durch Studium der Bedürfnisse am Ort und Stelle, durch Anspannung der Mittel der Wissenschaft und namentlich der Erfahrungen der Nachbarn sich erlernen lasse. Unsere kolonialen Gesellschaften seien noch zu jung, als daß der kolonisatorische Aufwand befriedigendere Früchte hätte tragen können. — Redner wies dann an den Beispielen der englischen und französischen Kolonien den großen Wert der Eisenbahnen für den Handel nach und bezeichnete als Hauptgegenstand unserer Mühe „die Eingeborenen". Die Mißgriffe auf diesem Gebiete hätten vermieden werden können, wenn wir uns die Erfahrungen der Nachbarn zu nutze gemacht hätten. Die Eingeborenen müßten zuerst zur Arbeit und zur Kultur erzogen werden, alles andere werde mit dem kulturellen Bedürfnis kommen. Auch inbezug auf die Einführung der für die Kolonien geeigneten Kultur hätten wir von den Nachbarn lernen sollen. Hoffentlich schließen sich die Konsumenten der kolonialen Produkte zusammen. Redner besprach weiterhin die für Württemberg besonders interessante Frage der Baumwollkultur und betonte ferner, man müsse vom Nachbar übertragen, was übertragbar sei. Der Kolonialbeamte brauche kein Jurist zu sein, nur müsse er gesunden Menschenverstand und Kenntnisse von der Frage und von den Gewohnheiten der Eingeborenen haben. Inbezug auf die Besiedelung der Kolonien bedürfe es der Geduld. Die Vorbedingungen seien jetzt in Südafrika durch den Bau von Bahnen, geordnete Verwaltung, die Niederwerfung des Aufstandes geschaffen. Hoffentlich würden auch tüchtige und nicht zu kapitalarme Deutsche dorthin gehen. Redner besprach schließlich die Stellung der Regierung. Diese könne nicht alles tun, es bedürfe privater Initiative. Jeder Deutsche müsse von den Kolonien etwas wissen und jeder praktisch ich damit Beschäftigende müsse seine Lehrjahre durchgemacht haben. Die Regierung könne die Tatsachen, die Vorgänge, die Möglichkeiten mit einem Scheinwerfer beleuchten und wenn Gefahr droht, Signale geben, die die Nation aufwecken zu nationalen Impulsen, aber die Nation und die Stämme müßten dies Signal aufnehmen, die Lichtblicke verfolgen, sich klar sein, daß große nationale Güter auf dem Spiele stehen. Redner schloß mit der Mahnung: „Halte was du hast, auf daß dir niemand deine Krone raube."

Lang anhaltender Beifall folgte dem wiederholt durch Bravorufe unterbrochenen Vortrag.

Lindequist's Vortrag in Frankfurt a. M.

Auf Einladung der Frankfurter Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft hielt Gouverneur von Lindequist Mittwoch abend vor zahlreichen Zuhörern einen Vortrag über die deutschen Kolonien, besonders über Südwestafrika.

„Außer Dienst!" aber nicht „außer Pflicht!"

In der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichen einige von vielen der a. D. folgendes: Nicht nur in bedrängten Zeiten, nein: täglich erfordert es eines deutschen Beamten Ehre und Pflicht, beharrlich und treu auszuharren für „die Forderung des Tages!" Sollten diese aber nur die noch in Dienst und Pflicht stehenden Beamten und Unterbeamten ausüben? Keineswegs! Offiziere und Beamte aller Zweige des Dienstes und der Verwaltung, welche wegen Alters oder teilweisen Versagens ihrer Kräfte zur Disposition oder außer Dienst gestellt wurden und in den Ruhestand getreten sind, dürfen nun nicht glauben, als seien sie auch außer Pflicht gesetzt. Jeder rechtschaffene deutsche Beamte weiß, daß ihm bis zum letzten Augenblick nach dem Maße seiner Kenntnisse der Staatsverwaltung vornehmlich die Aufgabe bleibt, „zu dienen", wie seine großen Könige sich stets als Diener des Staates betrachtet haben, denn der von ihm geleistete Eid besteht ungebrochen fort. Freudig arbeitet er noch immer mit, den Staat, der auch ihm Ansehen und Würde gab, zu stützen; gern stellt er sich zur Verfügung, wo mitzuraten und mitzutaten ist. Nicht weist er es von sich, wenn an ihn der Ruf herantritt, nach dem Maße seiner Erkenntnis, Leistung und Kraft mitzuwirken an dem, was jedermann im Reiche und Vaterland als „Forderung des Tages" erkannt hat. Dem Kaiser, dem Reiche, seinem angestammten Fürsten auch außer Dienst seine Kräfte zu weihen, ist ihm Ehrenpflicht! Und wie dürfte auch jemand rechter deutscher Beamter in irgend einer Lage sich ledig aller Pflicht betrachten! So ist es insonders seine Aufgabe, im Innern stets die Stimme zu vernehmen: „Der König rief, und alle, alle kamen!" Ihr deutschen im Ruhestand stehenden Beamten aller Kategorien, Stände und Berufe, ermattet nicht in Eurem nie unterbrochenen Bestreben, dem Reiche und dem Vaterlande zu dienen — wie und wo es auch sei! Gedenket des Dichterwortes: „Ans Vaterland, ans teure schließ dich an; das halte fest mit Deinem ganzen Herzen!" Jetzt ergeht der Ruf zu den Wahlen. Arbeit über Arbeit bietet sich überall. Tretet ein in die Reihen der Kämpfenden und Ringenden. Aber nicht jetzt nur, sondern allezeit!

Im Anschluß hieran sei eine beherzigenswerte Mahnung der Beachtung empfohlen, die Geh. Postrat a. D. Weberstedt in der „Täglichen Rundschau" an die Reichsbeamten für die Reichstagswahl richtet. Er schreibt u. a.:

Unter Reichsbeamten sind die Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zu verstehen. Die übrigen Reichsbeamten können ihrer geringen Anzahl halber hier außer Betracht bleiben. Mehr als eine Viertelmillion zählt das Postheer. Etwa 200 000 Männer haben das zur Ausübung des Wahlrechts erforderliche Lebensalter von 25 Jahren.

Werden diese sämtlich am 25. Januar an den Wahltisch treten, und wen werden sie wählen?!

Wählen muß jeder pflichtgetreue Beamte. Das sollte nicht nur seitens der Vorgesetzten, sondern auch durch kameradschaftliche Beeinflussung sichergestellt werden. Ueber diesen Punkt kann kein Zweifel bestehen. Viel schwieriger ist die Beantwortung der zweiten Frage: „Wen soll der Reichsbeamte wählen?" Kann und darf demnach ein Reichsbeamter durch seine Stimme am Wahltage dazu beitragen, die sozialdemokratische Partei zu erhalten oder gar zu stärken? Nie und nimmer darf das geschehen! Jeder Beamte und Unterbeamte hat die heilige Verpflichtung, durch eigene Stimmabgabe und durch Beeinflussung seiner Freunde und Bekannten dem Anwachsen der Sozialdemokratie entgegenzuwirken, und zwar mit um so stärkerem Nachdruck, als die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bei der Abstimmung vom 13. Dezember, die zur Auflösung des Reichstags führte, von neuem in unwiderlegbarer Weise bewiesen hat, wie gering sie die Ehre und die Macht unseres deutschen Vaterlandes achtet.

Auch kein katholischer Reichsbeamter wird bei der Reichstagswahl für das Zentrum eintreten dürfen. Glaubt er, seinen Glauben schützen zu müssen, so gibt es genug gute Katholiken, die national gesinnt sind. Für deren Wahl soll er wirken! Also — kein Sozialdemokrat und kein Zentrumsmann, kein Pole, kein Däne und kein Welfe darf seitens der Reichsbeamten bei den bevorstehenden Wahlen Unterstützung finden!

Nur unabhängigen, nicht in Parteiketten schmachtenden, überzeugungstreuen, festen deutschen Männern, die bereit sind, dem Kaiser und Reiche zu geben, was nötig ist zu des Vaterlandes Gedeihen, zur Wahrung seiner Ehre und Macht, soll die Auszeichnung zu teil werden, durch die Stimmen der Angehörigen der Reichspost und -Telegraphie in den Reichstag gewählt zu werden. Nur so erfüllen sie ihre Bürgerpflicht und tragen an ihrem Teile bei zur Erhöhung der Macht und Herrlichkeit des Reichs, das, von den Fesseln der Parteien befreit, ihrer Mitarbeit sicher dankbar gedenken wird.

Gegen Wahlfälschungen.

Der königlich preußische Minister des Innern hat, wie nochmals hervorgehoben sei, um Wahlfälschungen vorzubeugen, in einem Erlaß an die Kreis- und Kommunalbehörden folgendes bemerkt:

Nach den Reichstagswahlen von 1903 haben zahlreiche Strafverfolgungen wegen Wahlfälschungen gegen Personen durchgeführt werden müssen, die unter falschem Namen oder mehrfach in verschiedenen Wahlbezirken gewählt hatten. Die Wahlvorsteher sind berechtigt, von den zur Wahl erscheinenden Personen bei Zweifel über ihre Identität eine Legitimation zu verlangen und erscheinende Wähler, die neu zugezogen sind oder von denen sonst anzunehmen ist, daß sie auch anderwärts in die Wählerliste eingetragen sind, in geeigneter Weise darauf aufmerksam zu machen, daß jedermann nur in einem Wahlbezirk und bei der Hauptwahl Stichwahl je nur einmal wählen darf. Jede Zuwiderhandlung ist zur Bestrafung anzuzeigen.

Sozialdemokratie und Revolution.

Unter dem Titel „Revolution und Wahlkampf" weist der „Vorwärts" vom 13. Januar die Behauptung, die Sozialdemokratie strebe den gewaltsamen Umsturz an, zurück und führt aus: „Die Sozialdemokratie hat nie die gewaltsame Revolution gefordert. Nicht bloß unsere Wahlflugblätter, sondern auch unser Parteiprogramm enthalten kein Wort davon, und doch atmet es denselben Geist wie die Dresdener Resolution. Es ist niemand in der Sozialdemokratie zu finden, der die gewaltsame Revolution wünscht." Dann wird fortgefahren: „Aber etwas anderes ist es, ob man es für wahrscheinlich hält, die Ziele auf friedlichem Wege zu erreichen. Nicht unsere Wünsche oder Forderungen, sondern unsere Beobachtungen sprechen dagegen."

Das ist eine recht deutliche Sprache. Im Parteiprogramm steht natürlich nichts von gewaltsamer Revolution. Das steht auch nie in einem Programm einer revolutionären Partei, weil sie dadurch zeigt, was sie will und den Staat zu gewaltsamem Einschreiten zwingt. Schon vor fünfhundert Jahren machten es die Eidechsen in Preußen so, als sie gegen den Orden sich verbanden. In ihrem Programm stand sogar ausdrücklich, daß gegen die Herrschaft nichts unternommen werden dürfe. Und in der Entscheidungsschlacht bei Tannenberg senkten sie dann ihre Banner. Die zweite Behauptung, daß sich in der Sozialdemokratie niemand finde, der die Revolution wünscht, ist lächerlich. Fast alle Sozialdemokraten wünschen sie, und die Führer sorgen dafür, daß dies so ist. Frau Dr. jur. Rosa Lüdeck-Luxemburg ist soeben zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie auf dem Parteitag zu Jena zu offen die Revolution gewünscht hat. In Wort und Schrift verhimmelt man die glorreiche Revolution von 1789, den Kommunenaufstand von 1870, die russische Revolution von 1905. Man schwärmt für Marat, Robespierre, für die russischen Mörder, für Requisitionen, Expropriationen, Brand und Mord. Und da will man jene angeblich so großen Zeiten nicht herbeiwünschen? Also wäre das alles nur Heuchelei? Man fühlt sich im Grund recht wohl in seiner Haut, die man nicht zu Markte tragen will?

Aber „wahrscheinlich wird die Revolution doch kommen!" Das ist wenigstens ein Zugeständnis. Und da müßten die, welche sich an ihr beteiligen und nach ihr drängen, geradezu verbohrt sein, wenn sie sich nicht nach Kräften auf sie vorbereiten würden. Man hat ja Uebung genug in der Unterstützung der Genossen in Rußland gewonnen. Also fassen wir zusammen: „Wahrscheinlich kommt die gewaltsame Revolution. Aber sie steht nicht im Parteiprogramm. Hetzen tun wir genug, indem wir die heutigen Verhältnisse für unhaltbar erklären, die Revolutionen als glorreiche Zeiten, die Revolutionäre als Helden preisen. Wünschen tun wir sie nicht. Aber wenn wir den Zeitpunkt für geeignet halten, dann machen wir sie!!" Das ist ein sozialdemokratisches Zugeständnis. Einigermaßen beruhigend ist dabei nur, daß solch Machwerk etwas gefährlich für die Unternehmer ausfallen kann. Denn so genau wie in Deutschland hat man wohl noch nie die eigentlichen Veranstalter, die wirklichen Treiber gekannt und in der Gewalt. Diese wird man sich zuerst herausgreifen, und daher ist es wohl erklärlich, daß die Wünsche nach derartigen Abenteuern nicht allzu lebhafte sein dürften.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 24. Januar.

Frischer Wind in Deutsch-Südwestafrika.

Wenn der Friede wieder eingekehrt sein wird, wird die Hauptsorge des Gouvernements in der Ebnung der Verhältnisse für eine günstige Besiedelung, Schaffung guter Vorbedingungen, Unterstützung der Ansiedler durch Rat und Beihilfen und Heranziehung der Landgesellschaften zur Tragung der Kosten bestehen. Ueber die Besiedelungspläne wird geschrieben: Während man früher Land an Wasserstellen verkaufte, ohne es abzumessen und auf die Güte zu untersuchen, wird jetzt zunächst das Land vermessen und abgesteckt werden, dieses aufgeteilte Land wird planmäßig nach seinem Werte verkauft und die Bewässerungsanlagen werden garantiert, Wald und projektierte Wegstrecken bleiben vom Verkauf ausgeschlossen. Auch darf nur Land verkauft werden in Gegenden, die genügend für das Leben der Ansiedler geeignet erscheinen. Die Größe des Landes darf im Norden 5000 Hektar, im Süden 10 000 Hektar nicht überschreiten. Was die Gewährung staatlicher Ansiedelungsbeihilfen anbelangt, so dürfte an Farmer, die sich neu ansiedeln, so weit die Fonds reichen, bis zu 6000 Mk Beihilfen gezahlt werden. Die Beihilfen müssen in zehn gleichen Jahresraten zurückgezahlt werden, beginnend mit dem Anfange des siebenten Jahres nach Empfang der Beihilfe, und zwar in Geld, Landesprodukten oder Vieh. Der Farmer muß für das erhaltene Darlehen zu gunsten des Landesfiskus eine Hypothek an erster Stelle auf sein Grundstück bestellen. Beihilfen erhalten in erster Linie ehemalige Schutztruppler, dann Deutsche, die auf eigener Farm wohnen, Fachkenntnisse besitzen, gut beleumundet sind und mit keiner Eingeborenen verheiratet sind oder zusammenleben. Ausländer erhalten keine Beihilfen. Fiskalisches Farmland darf, wenn nötig, verpachtet und verkauft werden unter der Bedingung, daß es landwirtschaftlich bewirtschaftet wird und nicht mehr als 20 000 Hektar umfaßt. Der Preis beträgt 20 Pfg. bis 1 Mark pro Hektar, für ehemalige Schutztruppler die Hälfte. Der Pachtzins beträgt 5 Prozent des Verkaufswertes des Grundstückes.

* **Deutsch-Südwestafrika.** Ein Telegramm aus Windhuk meldet: An Krankheiten sind gestorben: Gefreiter Otto Misch, geboren am 27. 9. 83 zu Lobenstein, früher im Königlich Bayerischen 16. Infanterie-Regiment, am 21. Januar 1907 im Lazarett Keetmanshoop an Typhus und Ruhr. Reiter Wilhelm Freudenberg, geboren am 16. 9. 81 zu Wriezen, früher im Grenadier-Regiment Nr. 1, am 18. Januar 1907 in der Krankensammelstelle Aus an Typhus. Reiter Reinhold Wägner, geboren am 25. 3. 77 zu Wiesigk, früher im Infanterie-Regiment Nr. 20, am 15. Januar 1907 im Feldlazarett Ukamas an Herzschlag. Reiter Karl Benne, geboren am 18. 9. 83 zu Dohndorf, früher im Infanterie-Regiment Nr. 66, am 20. Januar 1907 im Lazarett Windhuk an Typhus.

* **Seine Majestät der Kaiser** traf am Mittwoch mit Automobil um 10 Uhr in Potsdam zur Besichtigung der Rekruten im Langen Stall ein. Anwesend waren zum Empfange der Kronprinz, Prinz Friedrich Leopold, das Hauptquartier, der Chef des Militärkabinetts und viele fremdherrliche Offiziere, sowie die direkten Vorgesetzten des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190701242-18/fragment/page=0001

ersten Garde-Regiments z. F. Der Kaiser besichtigte die Rekruten der Leib-, vierten, sechsten und elften Kompagnie des ersten Garde-Regiments z. F. und nahm später einen zweifachen Vorbeimarsch der Rekruten des ganzen Regiments ab. Prinz Eitel Friedrich kommandierte die Rekruten der Leibkompagnie. Der Kaiser begab sich dann zu Fuß nach dem Offizierkasino des ersten Garde-Regiments, wo er nach Entgegennahme militärischer Meldungen an dem Frühstück teilnahm. Um 1½ Uhr begab sich der Kaiser im Automobil wieder nach Berlin zurück. — Mittwoch abend hielten die Majestäten im Schloß Defilierkur für alle Herren vom Militär unter dem üblichen Zeremoniell in Gegenwart der Prinzen, Prinzessinnen und den Gefolgen ab.

* **Der neue französische Botschafter in Berlin.** Nach einer Meldung aus Paris hat der Präsident der französischen Republik den bisherigen Botschafter in Madrid, Jules Cambon, zum Botschafter in Berlin ernannt anstelle Bihourds, der bekanntlich in den Ruhestand tritt.

* **Das Sedanfest in den Schulen.** Wegen der Feier des Sedanfestes in den deutschen Schulen hat die preußische Staatsregierung Fragebogen an die Landräte und die Magistrate der Stadtbezirke versandt, um festzustellen, welche Ausbreitung die Sedanfeste in den Schulen im Vergleich zu früheren Jahren im Jahre 1906 gehabt haben.

---

* **Für die Bewertung des zwischen Deutschland und Dänemark abgeschlossenen Optantenvertrages vom 11. Jan.** sind folgende Ziffern von Interesse:

Die Einwohnerzahl der fünf nordschleswigschen Kreise Hadersleben, Apenrade, Sonderburg, Tondern und Flensburg-Land beträgt etwa 220 000, darunter befinden sich etwa 123 000 mit dänischer Muttersprache.

In den genannten Kreisen wohnen nach Ermittelungen, die im Jahre 1906 angestellt sind, rund 7800 Geburtsdänen, 3600 Optanten und Optantenkinder dänischer Staatsangehörigkeit und rund 3400 staatenlose Optantenkinder. Den letzteren und den noch in anderen Kreisen vereinzelt wohnenden staatenlosen Optantenkindern wird durch den Vertrag vom 11. Januar ein Recht auf Naturalisation gewährt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Polonyis Rücktritt?

In Budapester politischen Kreisen gilt der Rücktritt Polonyis als feststehend.

Andrassy geht auch?

Wie Budapester Blätter melden, wird der Minister des Innern, Graf Andrassy, ebenfalls seine Demission geben, weil er beharrlich die Notwendigkeit betonte, Polonyi müsse seine Ankläger vor Gericht zur Verantwortung ziehen, und somit er die Veranlassung zu Polonyis Rücktritt gegeben habe. Andererseits geben die Blätter der Hoffnung Ausdruck, daß Graf Andrassy nicht aus dem Kabinett austreten werde, da dies die Koalition gefährden würde. — Bei Redaktionsschluß wird uns dann noch gemeldet:

Polonyi prozessiert.

Infolge eines Beschlusses, der im Ministerrat am 23. cr. gefaßt wurde, wird Justizminister Polonyi einen Prozeß wegen Verleumdung gegen seine Angreifer anstrengen.

Anleihefragen.

Ministerpräsident Wekerle erklärte bei der Verhandlung des Finanzressorts im ungarischen Abgeordnetenhause bezüglich der Gerüchte über den Abschluß einer Anleihe, daß namentlich in Frankreich verschiedene Personen als angebliche Unterhändler für eine ungarische Staatsanleihe aufgetreten seien. Diese Gerüchte seien jedoch bloße Vorspiegelungen. Die Staatseinnahmen seien sogünstig, daß sie nicht nur für die laufenden Ausgaben, sondern auch für die Kosten der Reformen und der Investitionen dieses Jahres ausreichen. Obgleich „wir", sagte Wekerle, zurzeit auf Anleihen nicht angewiesen sind, werden „wir" zum Zwecke von Investitionen großen Stiles späterhin, falls die Vorbedingungen für einen günstigen Abschluß gegeben sein sollten, eine Anleihe aufnehmen. „Wir" werden dafür sorgen, antwortete Wekerle auf eine diesbezügliche Bemerkung des Abgeordneten Lazar, daß die Anleihe in verschiedenen Staaten des Auslandes plaziert wird.

Frankreich.

Die Trennung von Kirche und Staat.

Das „Amtsblatt" wird heute die Konstituierung einer Kultusvereinigung, die sich französische katholisch-apostolische Kirche nennt, veröffentlichen. Die Vereinigung wird ihren Wohnsitz in dem ehemaligen Barnabitenkloster nehmen.

Rußland.

Die deutsche Unterrichtssprache.

Der Ministerrat stimmte dem Vorschlag des Ministeriums für Volksaufklärung zu betreffend die Zulässigkeit der deutschen Sprache als Unterrichtssprache in den Elementar- und Privatschulen des Warschauer Lehrbezirks, ausgenommen für den Unterricht in der russischen Sprache, in Geographie und Geschichte.

Großbritannien.

Der Wechsel in den Ministerien.

Amtlich wird bekanntgegeben, daß der bisherige Unterrichtsminister Birrell das früher von Bryce verwaltete Amt des Staatssekretärs für Irland übernimmt, und der jetzige Schatzsekretär Mac Kenna Nachfolger Birrels als Unterrichtsminister wird.

Afrika.

Aus Marokko.

Aus Tanger wird uns gemeldet: Die Wiederaufnahme der Operationen gegen den Kaid Zellal vom Stamme der Benimsaur, zu dem Raisuli flüchtete, bestätigt sich. Die Mahalla wurde durch die Truppen, die Arzila besetzten, und durch die Truppen Ben Mansurs verstärkt und begab sich darauf nach der 10 Kilometer entfernten Residenz Zellals. Auch der Stamm der Madraß soll zu der Mahalla stoßen. Alle Truppen werden heute an einem entscheidenden Gefecht teilnehmen, bei dem, wie es heißt, auch Kriegsminister Gebbas zugegen sein wird.

Aus Nah und Fern.

Grimmige Kälte überall! Bei heftiger Bora herrschten in Triest am Mittwoch früh 12,6 Grad Kälte, was seit 1869 nicht beobachtet worden ist. Alle Arbeit ruht. Die Schulen und die Theater sind geschlossen. Zahlreiche Unfälle werden gemeldet. — In Konstantinopel herrschte am Mittwoch eine Kälte von 10 Grad bei andauerndem Schneesturme. Der Lokalverkehr ist gänzlich.

Dampfer gesunken? Auf dem Schwarzen Meere weht Nordweststurm; der in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag von Odessa nach Sevastopol abgegangene russische Dampfer „Jalta Puschkin" ist bis jetzt nicht eingetroffen; man befürchtet, daß derselbe verloren gegangen sein könnte.

Zu dem Unglück auf der Königin-Luise-Grube bei Gleiwitz wird amtlich gemeldet: Sieben Bergleute sind schwer, einer derselben lebensgefährlich verletzt. Das Unglück ist auf die Explosion von brennenden Gasen zurückzuführen. Die Brandstätte ist am 22. cr. bereits begangen worden; die Abdämmungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen und werden in wenigen Tagen beendet sein. Eine Gefahr liegt nicht mehr vor.

Erdbeben. Aus Rom wird uns unterm 23. Januar gemeldet: Vergangene Nacht 1 Uhr 25 Min. ist in Chieti, Fermo und Recanati ein starkes Erdbeben wahrgenommen worden, das 8—10 Sekunden dauerte und keinen Schaden anrichtete. — Auch in Batum wurden Mittwoch früh um 4 Uhr mehrere leichte Erdstöße verspürt. Auf dem Meere wütete ein heftiger Sturm, der See Murgeil ist nahe der Vereinigung mit dem Meere aus den Ufern getreten. Durch die dadurch verursachte Ueberschwemmung ist erheblicher Schaden angerichtet, namentlich auch an den im Freien lagernden Waren.

Schwere studentische Ausschreitungen in Lemberg. Vor mehreren Tagen weigerten sich die ruthenischen Studenten, bei der Immatrikulation an der Universität Lemberg das Gelöbnis in polnischer Sprache zu leisten. Mittwoch mittag drangen etwa 200 ruthenische Studenten mit Stöcken und Knütteln bewaffnet in die Aula der Universität, wo gerade eine Promotion stattfinden sollte, ein, zerstörten ringsumher alle Einrichtung, die Porträts der Rektoren und die Gaskandelaber und setzten in den Nebenlokalitäten, in dem Universitätsbureau, den Lehrsälen und Korridoren ihr Zerstörungswerk fort, zertrümmerten die Fensterscheiben und schichteten im Treppenhause aus den Hörsälen herbeigeschleppte Bänke auf. Der Universitätssekretär erhielt durch Stockhiebe mehrere schwere Verletzungen am Kopf. Die Exzedenten weigerten sich, ihre Universitätslegitimationen abzugeben. Als Polizeibeamte am Eingangstore die Rädelsführer verhaften wollten, erklärten sich 150 Studenten bereit, sich auf das Polizeirevier zu begeben, wo sie einem Verhör unterworfen wurden.

Auslieferung von Mordgesellen. Die drei Russen, welche wegen beabsichtigten Bombenattentats auf einen Dampfer bei Kairo verhaftet wurden, werden mit dem nächsten Postdampfer nach Rußland befördert werden.

Zum Morde in Baden-Baden. Der Rechtsanwalt Hau, der sich seit einiger Zeit unter dem Verdacht, seine Schwiegermutter, die verw. Medizinalrat Molitor, in Baden-Baden auf offener Straße meuchlings erschossen zu haben, in Karlsruhe in Haft befindet, wurde am Montag durch mehrere Kriminalbeamte an den Tatort geführt, wo er im Beisein des Untersuchungsrichters Dr. Fischer-Karlsruhe mit einigen Personen, die den mutmaßlichen Mörder unmittelbar nach der Tat auf der Flucht gesehen, konfrontiert wurde. Wie verlautet, wurde ein positives Ergebnis nicht erzielt. Der Angeschuldigte bestreitet nach wie vor jede Schuld; er wurde wieder dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Der wahnsinnige König von Annam. Durch das vor Monatsfrist in Hue erfolgte, erst jetzt in Europa bekannt gewordene Ableben von Hoangzhaihau, der Mutter des Königs von Annam, wird der von französischer Seite gefaßte Plan hinfällig, eine Regentschaft unter Leitung der Königin-Mutter einzusetzen und den irrsinnigen König in einem Schlosse zu internieren. Der „Temps"-Korrespondent in Hue warnt die französische Regierung vor direkter Einmischung in die Angelegenheiten der Dynastie. Es sei vorzuziehen, die Mandarinen-Wirtschaft fortdauern zu lassen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die Reichstagswahl in der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

Aus Annaburg schreibt man uns unterm 21. Januar: Die heutige Wählerversammlung, die von dem Wahlausschuß der vereinigten Konservativen, der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirte einberufen war, wurde von Amtmann Bethge-Annaburg geleitet. Als erster Redner ergriff der von den genannten Parteien als Reichstagskandidat aufgestellte Bürgermeister Wilde-Elsterwerda das Wort. Nachdem er die Reichstagsauflösung und die Bedeutung der Kolonien in durchaus sachlicher Weise beleuchtet hatte, gab er eine kurze Charakteristik der einzelnen Parteien und erklärte, im Falle einer einzigen sich der nationalliberalen Partei anzuschließen. — In mehreren katholischen Wählerversammlungen zu Helbra, Eisleben, Klostermansfeld u. a. wurde den katholischen Wählern der Mansfelder Kreise dringend empfohlen, ihre Stimme nur dem Vertreter der nationalen Parteien, des bisherigen Abg. Dr. Arendt zu geben. Wer es mit den Sozialdemokraten hielte, so führten die Redner unter dem Beifall der Anwesenden aus, der verrate sein Vaterland und seinen Glauben. (Bravo!) — Im zweiten anhaltischen Wahlkreise wird jetzt eine geradezu fieberhafte Agitationstätigkeit entfaltet. Da dem sozialdemokratischen Kandidaten Bender-Magdeburg nur der Kompromißkandidat aller bürgerlichen Parteien, Kommissionsrat Trautmann, gegenübersteht, sind die großen Anstrengungen erklärlich, die von beiden Seiten gemacht werden. Trotzdem der bürgerliche Kandidat noch immer durch Krankheit am öffentlichen Auftreten verhindert ist, wird doch von den nationalen Wahlkomitees in Cöthen sowohl wie in Bernburg eine umfassende Agitation betrieben. Eine ganze Angahl redegewandter Herren hat sich in den Dienst der guten Sache gestellt, um in fast allen Ortschaften Wahlversammlungen abzuhalten. Im Kreise Cöthen gibt es wohl keinen größeren Ort, wo nicht die Wählerschaft zusammenberufen worden wäre. Die stets stark besuchten Versammlungen nahmen einen vorzüglichen, von echt patriotischem Geiste getragenen Verlauf. — Zur Reichstagswahl hat der Zerbster konservative Verein folgenden Aufruf erlassen: „Die gegenwärtige Lage erfordert ein entschlossenes Eintreten für den nationalen Gedanken, fordert Zusammenschluß aller, die ihr deutsches Vaterland lieben! Darum haben die Konservativen diesmal zurückgestellt, was sie sonst von den übrigen Parteien trennt, um einen sich mit diesen in der Kandidatur des Mannes, der, wenn auch sonst unser Gegner, doch eins mit uns ist in nationaler Gesinnung, des Herrn Eisenbahndirektors a. D. Schrader in Berlin. Freunde in Stadt und Land! Steht zu uns auch in diesem zwar nicht leichten, doch notwendigen Entschluß und wählt alle den Eisenbahndirektor a. D. Schrader. Hoch halten wir gewiß die Partei; über alles aber das Vaterland." — Zur Reichstagswahl macht das großherzogliche Staatsministerium in Weimar, Departement des Innern, folgendes bekannt: Mit Rücksicht darauf, daß nach den Reichstagswahlen von 1903 zahlreiche Strafverfahren wegen Wahlfälschung durchgeführt werden mußten, weil mit falschen Namen oder von einer Person mehrfach an verschiedenen Wahlbezirken gewählt wurde, wird ausdrücklich bekannt gemacht, daß jeder Wahlberechtigte nur in einem Wahlbezirke und bei Hauptwahl wie Stichwahl nur je einmal wählen darf. Die Wahlvorsteher sind berechtigt, von den zur Wahl erscheinenden Personen bei Zweifeln über die Persönlichkeit eine Legitimation zu verlangen, andererseits sollen die Wahlvorsteher Wähler, welche neu zugezogen sind, und von denen anzunehmen ist, daß sie auch anderweit in den Wählerlisten stehen, bei der Wahlhandlung in geeigneter Weise darauf aufmerksam machen, daß sie nicht doppelt wählen dürfen. In jedem Falle, wo ein begründeter Verdacht der Wahlfälschung besteht, ist Anzeige zu machen.

Auf die Wahlaufrufe

in vorliegender Nummer sei für den Mansfelder Wahlkreis und den Wahlkreis Merseburg-Querfurt noch besonders hingewiesen.

*

a. **Merseburg**, 24. Jan. (Ganz abscheuliche Familienverhältnisse) enthüllte die Verhandlung der Strafkammer zu Halle am Montag gegen den Arbeiter Franz Mauschenbach und seine Ehefrau Thekla von hier. Beide besaßen bei ihrer Verheiratung bereits Kinder aus erster Ehe. Die Frau bevorzugte nun ihren Sohn Willi Erler auf jede Weise, während sie den vorehelichen Kindern ihres Mannes eine Stiefmutter im schlimmsten Sinne des Wortes war. Sie gab ihnen faule Kartoffeln und andere verdorbene Nahrungsmittel zu essen. Bei Züchtigungen griff sie mit Vorliebe zur Klopfpeitsche. Außerdem stiftete sie ihren vielgeliebten Willi an, seine bedauernswerten Stiefgeschwister aufs entsetzlichste zu quälen. Der rohe Bursche zwang unter anderm die Kleinen, sich zu entkleiden und nackt vom Tisch zu springen, wobei er sie mit der Klopfpeitsche zu möglichst hohen und weiten Sprüngen anzuspornen suchte. Sogar Stecknadeln hat er ihnen mit viehischer Roheit durch Wangen und Zunge gebohrt. Ein Arzt hat bei den bejammernswerten Kleinen grausame Verletzungen festgestellt. Unbegreiflicherweise war der Vater mit solch brutaler Mißhandlung seiner eigenen Kinder einverstanden. Auch er hat sie noch mehrfach mit der Klopfpeitsche bearbeitet. Infolgedessen war er vom Schöffengericht in Merseburg zu drei Monaten Gefängnis, die böse Stiefmutter zu zwei Monaten und der im Quälen so erfindungsreiche Stiefbruder Willi Erler zu drei Wochen verurteilt worden. Gegen diese Strafen hatten sie gleichwohl noch Berufung einlegen zu müssen geglaubt. Sie nahmen letztere jedoch nach Schluß der Beweisaufnahme auf Anraten des Vorsitzenden als aussichtslos zurück.

W. **Plauen i. V.**, 23. Jan. (Zu dem Brande der Kammgarnweberei Gebr. Chevalier) meldet der „Voigtländische Anzeiger" weiter, daß zwei Arbeiterinnen in den Flammen umgekommen sind und ein Weber schwer verletzt wurde.

Letzte Telegramme.

Stettin, 23. Jan. Die Untersuchung in Sachen der Loschwindeleien der Miskoobank in Stettin ergab, daß 50 000 Mk. unterschlagen worden sind, die von Leichtgläubigen aus allen Teilen Deutschlands binnen fünf Tagen eingesandt worden waren. Außer dem Prokuristen Kabermann ist auch der Kaufmann Potenberg verhaftet worden.

Frankfurt a. M., 23. Januar. In Mücke fiel eine Frau während eines epileptischen Anfalls auf den glühenden Ofen und wurde bei lebendigem Leibe geröstet.

Breslau, 23. Januar. In der städtischen Gasanstalt zu Landeshut wurden nachts drei Gasarbeiter tot aufgefunden, die den Kohlengasen zum Opfer gefallen waren.

Essen, 23. Jan. Die Droschke des Direktors Brenner wurde an einem Eisenbahnübergange vom Zuge erfaßt. Brenner wurde schwer verletzt. Der Kutscher erhängte sich später im Stall.

Osnabrück, 23. Jan. Der Bremer Schnellzug überfuhr und tötete zwei Arbeiter, die auf der benachbarten Station Belz auf der falschen Seite des Zuges ausgestiegen waren. Ein dritter wurde schwer verletzt.

Wien, 23. Jan. Heute begann hier ein Prozeß gegen den heutigen Mörderin Friedrike Zeller, den Sänger Prohaska, der des Betrugs in zahlreichen Fällen angeklagt ist.

Lemberg, 23. Jan. Die unmittelbare Ursache der heutigen Ausschreitungen an der Universität liegt in dem abschlägigen Bescheid, den der Rektor den ruthenischen Studenten erteilte, als sie um Ueberlassung eines Hörsaales behufs Abhaltung einer Versammlung ersuchten. Die polnischen Universitätshörer beschlossen, künftig den Ruthenen den Eintritt in die Universität mit Gewalt zu verwehren.

Paris, 23. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches das erzbischöfliche Palais in Paris dem Arbeitsministerium zur dienstlichen Benutzung überwiesen wird.

Tanger, 23. Jan. Das französische Linienschiff „Suffren" ist heute von hier in See gegangen.

Washington, 23. Jan. Präsident Roosevelt hat dem Kongreß eine Sonderbotschaft zugehen lassen, in der er darauf hinweist, wie sehr es wünschenswert sei, auch den amerikanischen Schiffahrts- und Handelskreisen auf dem Wege der Gesetzgebung beim Bau großer Schnelldampfer und der Einrichtung von Schnelldampfer-Linien nach Südamerika und dem Orient Unterstützung angedeihen zu lassen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Freitag, 25. Januar: Wenig verändert, vielfach heiter.
Sonnabend, 26. Januar: Milde, teils heiter, wolkig; strichweise Niederschläge.

Wasserstände. (Letzte amtliche Nachrichten.)

Saale: Halle + 2,30, Trotha + 3,32, Alsleben + 3,00 Bernburg + 2,60, Calbe, Oberpegel + 2,18, Calbe, Unterpegel + 2,68. — **Unstrut:** Straußfurt + —,—. **Moldau:** Budweis + 0,10, Prag + 0,82. — **Havel:** Brandenburg, Oberpegel + 2,27, Brandenburg, Unterpegel + 1,87, Rathenow, Oberpegel + 1,36, Rathenow, Unterpegel + 1,27, Havelberg + 3,19. — **Elbe:** Pardubitz + 0,54 Brandeis + 1,38, Melnik + 1,24, Leitmeritz + 0,58, Außig + 1,00 Dresden + 0,09, Torgau + 2,58, Wittenberg + 3,62, Rogätz + 3,31, Aken + 3,64, Barby + 3,77, Magdeburg + 3,38, Tangermünde + 4,28, Wittenberge + 3,54, Lenzen + 3,50, Dömitz + 2,89, Darchau + 2,58 Lauenburg + 2,66.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **In der Aufsichtsratssitzung der Wegelin u. Hübner Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.** in Halle a. S. am Mittwoch wurde beschlossen, der auf den 14. Februar cr. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung von 10% Dividende vorzuschlagen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden als recht gute bezeichnet.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

* **Magdeburg**, 23. Januar. Erbsen (gelbe zum Kochen) 17,50 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 25,00—38,00 Mk., Linsen 36,00 bis 78,00 Mk.

L. **Hamburg**, 23. Jan. Tägliche ausländ. Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats **Weizen:** Kansas II schwim. 186½ M., Jan./Febr. 187 M., Febr./März 187½ M., Bahia Blanca 80 kg Jan. 189½ M., Febr. 188½ M., März 188½ M., Barletta 80 kg Febr./März 188½ M., Jan./Febr. 187 M., Rosario 80 kg Febr./März 188½ M., 78 kg Jan. 188½ M., Febr./März 187½ M. — **Roggen:** Südruss. 9 Pud 10/15 schwim. 165½ M., Jan./Febr. 167 M., Donau-Bulg. 72/73 kg Jan. Febr. 167 M., Tuf. Jan./Febr. 164 M. — **Hafer:** Libau 175—185 M. — **Futtergerste:** Südruss. 60/61 kg Jan. 126½ M., Febr. 126 M. u. 126½ M. bz., April/Juni 124¾—125 M. bz. — **Mais:** Mixed Jan. 124 M., New-York Packetfahrt-Dampfer 124 M. bz., Apr./Juni 125½ M., La Plata schwim. 124½ M. bz., andere schwim. Dampfer bis 125¼ M., Jan. 126¾ M., April/Mai 125¼ M., Mai/Juni 124½ M., Donau-Bulg. Apr. 122½ M., Apr.-Mai 122¼ M., Mai/Juni 122¼ M., Odessa loko 122½ M.

(Fortsetzung des Volkswirtschaftlichen Teils vierte Seite.)

Erläuterungen zum Kurszettel: von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari notierten Obligationen industrieller Gesellschaften

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190701242-18/fragment/page=0002

Berliner Börse, 23. Jan. 1907

Die Rubriken Currencyschrift giebt die Zinstermine an. Es bedeutet: 21 Jan. | 1. Apr. | 1. Mai | 1. Aug. | 1. Nov. | 1.1.2.3. | 1.5.11. | 15.4.10. | 15.6.12. | 15.5.12. | 15.7.1. | 15.8.2. | 15.11.3. | 1.1.7.1.4.10. | 1.4.7.10. | 1.1.4.7.10. | 1.4.7.10. | 1.1.4.7.10. | 1.4.7.10. | 1.1.4.7

— **Berlin**, 23. Jan. (**Berliner Produktenbörse.**) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 178,00—179,00 ℳ ab Bahn. Roggen, inländ. 163,00—164,50 ℳ ab Bahn, Mai 169,75—170,00 ℳ. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß. pos. u. schles. feiner 176,00—183,00 ℳ, mittel 169,00—175,00 ℳ, gering 165,00—168,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Mais, amer. mixed 138,00—141,00 ℳ, runder 138,00—140,00 ℳ frei Wagen. Gerste inländ. Futterware mittel und geringe 143,00—166,00 ℳ, gute 167,00 bis 175,00 ℳ, russische und Donau leichte 132,00—136,00 ℳ, schwere —,— ℳ ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futter- und Taubenerbsen 162,00—174,00 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,70—25,00 ℳ, Roggenmehl 0 und 1 21,20—23,10 ℳ. Weizenkleie 10,60—11,20 ℳ, Roggenkleie 11,00—11,40 ℳ. — Preise um 2½ Uhr: Weizen fest; Mai 185,50 ℳ, Juli 186,50 ℳ. Roggen fest; Mai 171,00 ℳ, Juli 172,00 ℳ. Hafer fest; Mai 169,75 ℳ, Juli 170,75 ℳ. Mais geschäftslos; Januar —,— ℳ, Mai 128,00 ℳ, Juli 127,00 ℳ. Rüböl still; Januar 66,10 ℳ, Mai 60,60 ℳ, Oktober 54,60 ℳ.

L. Weltmarkt. Berlin, 23. Jan. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Mai 185,50, Juli 186,50. New-York, Red Wint. 2, loko 127,60, Mai 130,50. Chicago, Northern I Spring Mai 120,65, Juli 120,50. Liverpool, Red Wint. 2. März 146,00. Paris, Lieferungsw., Jan. —,—. Budapest, Lieferungsw., April 126,35. Odessa, Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4% Bes. einschl. Bordospes., loko 118,25. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordir., —,—. **Roggen:** Berlin 712 gr., Mai 171,00, Juli 172,00, Odessa, $9^{10}/_{16}$ einschl. Bordospes. loko 107,80. **Hafer:** Berlin 450 gr., Mai 169,75, Juli 170,75. **Mais:** Berlin, Lieferungsw., Mai 127,75. New-York mixed, Mai 87,65. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordir., —,—.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 23. Jan. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 17,25—17,50 ℳ.

— **Magdeburg**, 23. Januar. Eßkartoffeln 5,00—6,50 Mk., für 100 Kilogramm.

— **Berlin**, 23. Jan. Kartoffelstärke 17,00—17,50 Mk., Kartoffelmehl 17,00—17,50 Mk., feuchte Stärke 9,00 Mk.

Stroh und Heu.

— **Magdeburg**, 23. Jan. Richtstroh 5,00—6,00 Mk., Krummstroh, 3,50—4,50 Mk., Heu 5,00—6,00 Mk. für 100 kg.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 23. Januar. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 59,25—60,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 66,25—67,25 Mk. per loko, Januar und Januar—Mai 1907 ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten E. V. durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 23. Januar. Spiritus stetig, Januar 18½ G. Januar-Februar 18½ G., März 18½ G.

— **Paris**, 23. Januar. Spiritus ruhig, Januar 42,00, Februar 42,25, Mai-August 43,75, September-Dezember 38,75.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 23 Januar. Rüböl loko 70,00, Mai 65,00.

— **Hamburg**, 23. Jan. Rüböl ruhig, loko verzollt 69,00.

— **Paris**, 23. Jan. Rüböl behauptet, Januar 76,50, Februar 71,75, März-April 65,00, Mai-August 62,00.

— **Amsterdam**, 23. Jan. Leinöl behauptet, loco 22¾, Februar 22¾, Februar-Mai 22½, Juni-August 22⅝, September-Dezember 22⅜.

W. Pest, 23. Januar. Raps per August 12,90 Gd., 13,00 Br.

Zucker.

W. Hamburg, 23. Jan. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Januar 17,75, per März 18,00, per Mai 18,25, per August 18,55, per Oktober 18,25, per Oktober-Dezember 18,15. Tendenz: Ruhig.

W. London, 23. Jan. 96% Java-Zucker loko ruhig, 10 sh. 3 d. Verk. Rüben-Rohzucker loko stetig 8 sh. 10 d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 23. Januar. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 30¾ G., Mai 31¾ G., September 32¾ G., Dezember 33¼ G. Tendenz: Behauptet.

— **Havre**, 23. Januar. Kaffee. Good average Santos März 39,25, Mai 39,50, September 40,00, Dezbr. 40,50. Tendenz: Schwach behauptet.

— **Amsterdam**, 23. Jan. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 33.

W. Rio de Janeiro, 22. Jan. Kaffee. Zufuhren 10 000 Sack in Rio, 45 000 Sack in Santos.

Metalle.

— **Amsterdam**, 23. Januar. Banczinn ruhig, loco 116½.

— **London**, 23 Jan. Silber $31^{7}/_{16}$ Pfrl. Chili-Kupfer $106^{7}/_{4}$ Lstrl., per 3 Monat $108^{1}/_{8}$ Lstrl. Blei, span. $19^{15}/_{16}$ Lstrl., engl. $20^{1}/_{4}$ Lstrl., Zinn $192^{1}/_{4}$ Lstrl., Zinf 27 Lstrl.

— **Glasgow**, 23. Jan. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesbrough III 59 sh. 2 d.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 23. Jan. Baumwolle. Ledios. Upland middling loco 54¾ Pfg.

— **Antwerpen**, 23. Jan. Wolle. La-Plata-Rug Type B. Jan. 5,87½ bez. September 45 Verkäufer. Behauptet.

W. Liverpool, 23. Jan. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Jan. 5,50, per Jan.-Febr. 5,50, per Febr.-März 5,47, per März-April 5,46 per April-Mai 5,45, per Mai-Juni 5,45, per Juni-Juli 5,45, per Juli-August 5,44, per Aug.-Sept 5,40, Sept.-Okt. 5,36.

Petroleum.

— **Hamburg**, 23 Jan. Petroleum fest, Standard white loko 6,80 Br.

Hopfen.

— **Nürnberg**, 22. Januar. (Hopfenbericht.) Heutige Preise für: Geringe Markthopfen bis 78 ℳ, mittel do. bis 95 ℳ, prima do. bis 100 ℳ, Gebirgshopfen bis 110 ℳ, mittel Aischgründer bis — ℳ, prima do. bis — ℳ, geringe Hallertauer bis 72 ℳ, mittel do. bis 100 ℳ, prima do. bis 115 ℳ, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis 125 ℳ, mittel elsäßer bis 100 ℳ, prima do. bis 115 ℳ, mittel badische bis 100 ℳ, prima do. bis 120 ℳ, geringe württemberger bis 80 ℳ, mittel do. bis 100 ℳ, prima do. bis 120 ℳ, mittel posener bis 100 ℳ, prima do. bis 110 ℳ, Spalter Land, leichte Lagen bis 115 ℳ. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 23. Jan. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 504 Rinder, 1895 Kälber, 914 Schafe, 15 139 Schweine. **Ochsen:** A. ——, B. ——, C. ——, D. —— ℳ **Bullen:** A. ——, B. ——, C. —— ℳ **Färsen u. Kühe:** A. ——, B. ——, C. ——, D. ——, E. —— ℳ **Kälber:** A. 90 bis 94, B. 82—87, C. 60—68, D. —— ℳ **Schafe:** A. 78 bis 81, B. 72—75, C. 61—66, D. —— ℳ **Schweine:** A. 60, B. 56—59, C. 51—56, D. 56 ℳ. — Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 200 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen fand der vorhandene Bestand Absatz. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich nicht ganz geräumt. Ausgesuchte Schweine brachten Preise über Notiz.

Butter. Schmalz. Speck.

+ **Berlin**, 23. Jan. Bericht von Gebr. Gause. (Originalbericht der „Hall. Ztg.") **Butter:** Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 115—118—120 ℳ, do. IIa Qual. 113—117 ℳ. — **Schmalz:** Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 55,25—56,75 ℳ, amerikanisches Tafelschmalz, Borussia 57,00 ℳ, Berliner Stadtschmalz Krone 57,00 ℳ, Berliner Bratenschmalz Kornblume 58 ℳ, in Tierces bis 64 ℳ.

Fleisch. Butter. Eier.

— **Magdeburg**, 23. Jan. Rindfleisch im Großhandel 1,10 bis 1,20 Mk., von der Keule 1,60—1,70 Mk., Bauchfleisch 1,40—1,50 Mk., Schweinefleisch 1,50—1,70 Mk., Kalbfleisch 1,40—1,70 Mk., Hammelfleisch 1,40—1,60 Mk., Speck, geräuch. 1,60—1,80 Mk., Eßbutter 2,30 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier, für 60 Stück 4,80—6,00 Mk.

Fische.

— **Hamburg**, 22. Jan. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Zentner: Steinbutt, große und mittel 130—140 Mk., kleine 90—125 Mk., Seezungen, große 125—140 Mk., kleine 90 bis 105 Mk., Heilbutt 80—100 Mk., Kleitze, große 70—80 Mk., kleine 40—65 Mk., Rotzungen 65—75 Mk., Schollen, große 50—70 Mk., mittel 40—60 Mk., kleine 25—35 Mk., Karpfen, lebende 90—100 Mk., Schellfische, große 30—40 Mk., mittel 20—27 Mk., kleine 10—15 Mk., Kabliau, große 10—24 Mk., kleine 10—18 Mk., Seehechte 25—30 Mk., Lengfisch 13—14 Mk., Blaufisch 15—17 Mk., Petermännchen 25—30 Mk., Knurrhähne 12—15 Mk., Dorsch 15—14 Mk., Hechte 6—8 Mk., Elbfische —,— Mk., Lachs roh, 400—460 Mk., Silberlachs —,— Mk., Lachsforellen 140—250 Mk., Zander 60—125 Mk., Flußhechte 70—90 Mk., Barse 20—30 Mk., Brachsen 25—35 Mk., Schnepel —,— Mk., Hummern, lebende 260—275 Mk. Heringe, frische, per Kolli 8—12 Mk. Nordsee-Austern, 100 St. —,— Mk.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 23. Jan. Roter Winter-Weizen loko 83¾, per Januar ——, per März —,—, per Mai 85½, per Juli 84⅛. Mais per Januar 54⅛, per Mai 53⅛, per Juli 53. Mehl 3,20. Getreidefracht nach Liverpool 1¼.

W. Chicago, 23. Jan. Weizen per Mai 79⅛, per Juli 78⅞. Mais per Mai 46⅜.

W. New-York, 23. Jan. Petroleum Standard white in New-York 7,75, do. in Philadelphia 7,70, do. in Refined Cases 10,25, do. Credit Balances at Oil City 158.

W. New-York, 23. Jan. Schmalz Westernsteam 9,75, Rohe und Brothers 9,85.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: **Hermann Behle**, sämtlich in Halle a. S.

Wahlaufruf.

Landwirte des Wahlkreises Merseburg-Querfurt.

Laßt Euch nicht irre machen durch freisinnige Agitatoren und Flugblätter, welche durch Vorspiegelung falscher Tatsachen **Wankelmütige** herüberziehen wollen.

Die freisinnige Partei hat die **Landwirtschaft** immer als **Stiefkind** behandelt und stimmte

gegen Zolltarif und Grenzenschutz.

Die Freisinnigen nennen die Landwirte mit Vorliebe **Brotwucherer und Fleischverteuerer.**

Ein Landwirt kann und darf keinen Freisinnigen wählen!

Landwirte! Gebt den Freisinnigen am 25. Januar die richtige Antwort und wählt einmütig unseren bisherigen **Reichstagsabgeordneten**, den

Landwirt und Generaldirektor **Winckler** in Merseburg.

Der Bund der Landwirte.

An alle national gesinnten Wähler!

Die Wahl steht vor der Tür!

Ein jeder national gesinnter Mann tue seine Pflicht. Er erhebe **Protest mit seinem Stimmzettel gegen die Sozialdemokratie.**

Niemand darf fehlen!

Keine Zersplitterung, keine Eigenbrödelei! Zusammenschluß Aller gegen den gemeinsamen Feind im Innern!

Für Mansfelder Kreise Freitag Parole: Dr. Arendt!

Stimmzettel werden vor dem Wahllokale ausgegeben. **Wahlzeit 10—7 Uhr.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190701242-18/fragment/page=0004